

*„Gott hat Kärnten sonnig geschaffen,
auf dass es die Menschen aus allen Richtungen anziehe,
aber das Salzkammergut hat er regnerisch werden lassen,
um nicht alle anderen Landstriche zu entvölkern.“*
Hans Weigel (1908-1991)

Vom Kammergut zur Kulturhauptstadt 2024 – „23 für 24“

Dr. Michael Kurz

Es gibt ein Salzkammergut, verteilt auf drei Bundesländer, acht Tourismusverbände und 50 Gemeinden, 21 davon sind für 24, weil zwei von 23 nicht bei den 50 sind; das Kulturhauptstadtjahr ist schon eine reine mathematisch-statistische Herausforderung.

Außerdem ist es **1524 genau 500 Jahre** her, dass der Begriff „Camerquet des Salzes“ das erste Mal erwähnt wurde und seither hat er ordentlich Karriere gemacht.

Mit dem Namen lässt sich natürlich gut Werbung machen. Ab 2011 tobte deswegen ein heftiger Rechtsstreit zweier Sparkassen um unlauteren Wettbewerb, der bis zum Obersten Gerichtshof ging. Allerdings kapitulierten auch die obersten Richter bei der genauen Festlegung der Region. Also: Was ist das Salzkammergut?

Das Kammergut als rechtlicher Begriff

Im mittelalterlichen Lehenssystem vergab der Landesherr Ländereien an seine Adeligen, die sie wiederum von den Bauern bearbeiten ließen. Bergbaugelände behielt der Fürst jedoch in seinem Eigenbesitz, das so genannte „Bergregal“ und die Erträge aus den Minen flossen in seine „Kammer“, quasi eine altertümliche „Kammerabgabe“, wie sie heute die Arbeiter- oder Wirtschaftskammer einhebt.

Gebiete oder Betriebe zusammengefasst formten das „Kammergut“: *bewegliches und unbewegliches Gut eines Landesherrn, dessen Erträge ... zur Bestreitung der Ausgaben für fürstliche Hofhaltungen, aber auch für besondere Staatsbedürfnisse dient.*“ (Definition 18. Jhdt.). Kammergüter, also direktes Eigentum des Monarchen gab es daher vom Begriff her in vielen Regionen.

Ein Kammergut davon war das „Camerquet des Salzes“, wie es im 1. Reformationslibell 1524 genannt wurde. Dieser dicke Foliant, beschönigend als „Büchlein“ (Libell) bezeichnet, bildete die Betriebsgrundlage des Salzkammergutes, vom Produktionsprozess bis zur Transportlogistik, vom Personalwesen bis zum Verhältnis zu den örtlichen Gebietskörperschaften (Märkte wie Ischl oder Lauffen).

Mehr und mehr bürgerte sich aber der Begriff „Salzkammergut“ ein und zwar als Bezeichnung für den oberösterreichischen Teil der heutigen Region. Theoretisch gab es auch das tirolerische (Hall), das bayrische (Reichenhall) und das salzburgische (Hallein), als Gebietsbezeichnung wurde es aber zunächst nur auf Oberösterreich übertragen. Daran grenzte das steirische Salzkammergut mit dem Ausseerland, was oft gemeinsam verwaltet wurde.

Der Rechtsbegriff „Kammergut“ wandelte sich zu einer Gebietsbezeichnung. 1656 ist dann zum ersten Mal im 3. Reformationslibell vom „Salzkammergut“ die Rede.

Das kaiserliche Salzkammergut – die Grundherrschaft Wildenstein

Was war das Gebiet dieses Fachwortes „Salzkammergut“? Grob gesprochen war das Salzkammergut in Oberösterreich die Grundherrschaft Wildenstein, im Ausseerland die Grundherrschaft Pflindsberg. Im Laufe der Zeit kamen andere Grundherrschaften dazu, wie z. B. Orth und Traunkirchen, sodass bald ein arrondiertes Gebiet entstand, das wirtschaftlich und rechtlich der Saline in Gmunden untergeordnet war: vom südlichen Traunseeufer (Saline Ebensee seit ca. 1600) bis zum Dachstein.

Im Salzoberamt in Gmunden flossen alle Fäden zusammen, weshalb man den jeweiligen Amtsträger gerne als „Monarchen des Salzkammergutes“ bezeichnete. Das Salzoberamt wiederum war direkt der Wiener Hofkammer unterstellt, der „holding“ aller österreichischen Kammergüter, heute etwa vergleichbar mit dem Finanzministerium. Mit dem Erzherzogtum Ob der Enns (Oberösterreich) verband die Region nichts, weder politisch noch rechtlich, das änderte sich erst gegen Ende des 18. Jhdts. Mit ein Grund warum das Salzkammergut noch heute mit „Linz“ etwas „fremdet“.

Nachdem die Einwohnerschaft, die für den Betrieb und die Erzeugung des Salzes notwendig war, um ein vielfaches höher lag, als das Land ernähren konnte und die Bevölkerung viel dichter war als im bäuerlich-ländlichen Umfeld, mussten zahlreiche Maßnahmen getroffen werden, die Spezialisten zu halten und ihnen eine Lebensgrundlage zu geben. Dabei wurde das Salzkammergut sukzessive zu einer Sonderwirtschaftszone ausgebaut, mit zahlreichen Privilegien.

All dies wurde auch akribisch in den Reformationslibellen geregelt, die so auch zur Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls in einem eigenen Rechtsraum mit der Herausbildung einer besonderen Identität des Salzkammergutes (Bräuche, Sprache etc.) beitrugen.

Die geographische Landschaft Salzkammergut

Kurz vor 1800 kamen die ersten Reisenden in das Salzkammergut (Schultes, Humboldt, Leopold von Buch etc.), die eine fast unberührte Landschaft vorfanden, die erst von wenigen „Touristen“ besucht worden war. Kein Wunder: die Saline beargwöhnte Fremde auf ihrem „Betriebsgelände“, weil sie „Werksspionage“ potentieller Konkurrenten fürchtete. Deshalb musste man eine spezielle Erlaubnis einholen, so wie heute die Besichtigung des VÖEST-Geländes auch Regeln unterworfen ist. Dieser „Passzwang“ fiel erst 1824, also vor genau 200 Jahren, ab dann war es ohne Genehmigung möglich, die Region zu bereisen.

Das erste Mal finden wir den Ausdruck Salzkammergut in einem Lexikon von 1791, wo ganz eindeutig eine geographische Landschaft gemeint ist: *Salzkammergut = ein mit Gebirgen und Sen ganz umschlossener Ort, in welchem die allgemein bekannten oberennsischen, an Salz trächtigen, Berge gelegen. Dieses Salzgebieth grenzt gegen Norden an das Hausruckviertel, gegen Nordost an den Traunsee, gegen*

Ostsüd und Süden an Obersteiermark, gegen Südwest an Salzburg und gegen Westen abermals an das Hausruckviertel

Das Salzkammergut erregte in den 1820er Jahren die Aufmerksamkeit von Ärzten, die den positiven Einfluss der Sole auf die Gesundheit des Menschen beobachtet hatten. Ihre prominenten Gäste machten die Region bekannt und zogen andere nach. 1822 entstand das Kurbad Ischl.

Das Salzkammergut war in der touristischen Frühzeit unter der „österreichischen Schweiz“ bekannt und schon um 1820 jedoch finden wir den Begriff „inneres“ und „äußeres“ Salzkammergut.

Wenn auch in der Öffentlichkeit der Terminus Salzkammergut in Wandlung begriffen war, bis zur Aufhebung der Grundherrschaft 1850 war die einzig wahre Abgrenzung, die der Herrschaft Wildenstein.

Danach verschwand die alte Bedeutung und zunehmend mehr angrenzende Gebiete traten unter dem attraktiven Namen auf. Den zahlreichen internationalen Gästen des Ischler Badetriebes war die tatsächliche Ausdehnung weder bewusst noch für sie relevant.

Mit der 1877 erbauten Eisenbahn kamen mehr Gäste, die meisten Orte verstanden sich bereits als Fremdenverkehrsorte. Dem Stellenwert des Tourismus trug der 1891 - 10 Jahre vor dem öö. Fremdenverkehrsverband - gegründete Salzkammergut Verkehrsverband Rechnung, wo bereits Attersee und Mondsee Gemeinden Mitglied waren.

Lassen wir den Gmundner Arzt Krackowizer um 1900 zu Wort kommen, der zusammenfassend auch die Wandlung vom fürstlichen Besitz zur touristischen Destinationsbezeichnung beschrieb: *...In neuerer Zeit begann man dem Namen „Salzkammergut“ ... auszudehnen. So spricht man gegenwärtig von „Salzkammergutseen“ und zählt hiezu unter anderen auch den Mond- und Attersee samt Umgebung, also Gegenden die niemals ein landesfürstliches Kammergut gewesen sind. Wir können daher auf Grund des oben gesagten diese Bezeichnung lediglich als einen touristischen Begriff gelten lassen, [der] mit dem eigentlichen Wesen des alten öö. Salzkammergutes aber Nichts gemein hat“.*

Das weitere regionale Größenwachstum stand unter rein touristischen Gesichtspunkten. Sowohl in der 1. Republik, als auch in der Nazi-Zeit schmückten sich Behörden und Politiker gerne mit der alten Salzregion.

Kurz nach dem Krieg war man sich einer größenmäßigen Beschränkung des Salzkammergutes bewusst um inflationären Tendenzen vorzubeugen und den manchmal schon beliebigen – weil undefinierbaren – Begriff wieder zu konkretisieren und griff dabei wieder auf die geographischen Grundlagen zurück.

Der verdiente Goiserer Kurdirektor Karl Pilz schreibt hiezu:

“Im Jahre 1955 wurde das Verbandsgebiet genauer abgegrenzt... Bei dieser Festlegung ging man nach dem Kriterium vor, dass nur jene Gebiete zum Verband gehören sollten, die direkt oder indirekt durch die Traun entwässert werden und die innerhalb einer gedachten Grenze liegen, Im Laufe der Zeit mussten daher

mehrmals Ansuchen um einen Verbandsbeitritt von Fremdenverkehrsgemeinden, die außerhalb dieser Grenzen liegen, abgelehnt werden.“

Diese Ansicht hielt sich bis 1990, als mit dem öö. Tourismusgesetz, das Salzkammergut endgültig nach rein wirtschaftlichen Erwägungen konzipiert wurde.

Die Tourismusdestination Salzkammergut

Das neue Tourismusgesetz in Oberösterreich versetzte dem „geographischen Salzkammergut“ den Todesstoß. Das Bundesland wurde in Tourismusregionen eingeteilt: Salzkammergut, Mühlviertel, Pyhrn-Eisenwurzen, Inn- und Hausruckviertel. Alle Tourismusgemeinden mussten sich einer Region zuordnen. Dies führte dazu, dass manche Regionen „Exklaven“ erhielten, nämlich Tourismusgemeinden, die von Nicht-Tourismusgemeinden umgeben waren.

Per Gesetz wurden also dem Salzkammergut zugeordnet: Bad Wimsbach-Neydharting, Berg im Attergau, Gschwandt, Laakirchen, Oberhofen am Irrsee, Oberwang, Pinsdorf, Vöcklabruck und Vöcklamarkt. Einige Gemeinden, die bereits vorher vergeblich versucht hatten, zum Salzkammergut „zu kommen“, standen nun am Ziel ihrer Bestrebungen. Vorchdorf war laut Definition keine Tourismusgemeinde mehr und gehörte deshalb nicht mehr zur Region.

Glücklicherweise behielt man mit dem Salzkammergut Verkehrsverband ein probates Mittel der landerübergreifenden Zusammenarbeit bei, obwohl man schon dessen Auflösung diskutiert hatte. Die oberösterreichischen Gemeinden waren Mitglied der Tourismusregion und des Verbandes.

Der wirtschaftlichen Notwendigkeit größere internationale Destinationen zu schaffen, deren Sinnhaftigkeit unbestritten bleibt, stand die Ablehnung der Bevölkerung dieser künstlichen Aufblähung gegenüber.

Aus der geographisch zusammenhängenden Region wurde ein wirtschaftliches Mosaik unter einer einheitlichen Marketingstrategie, was aber von der Identität der Einwohner nicht mitgetragen wurde und zur völligen Orientierungslosigkeit beitrug. Die eigentliche Kernregion – das alte Kammergut der Salzproduktion – trat gegenüber den Randgemeinden in den Hintergrund. Die ursprünglichen Orte hielten als Zugpferde und klingende Namensgeber her.

Das Salzkammergut wuchs von bisher 35 Gemeinden auf 44 an. 1998 kamen acht Salzburger Gemeinden dazu, 2002 zählte man den Höchststand mit 55 Mitgliedern.

Die Tourismusdestination Salzkammergut reichte also von der Stadtgrenze Salzburgs (Koppl) bis ins steirische Ennstal, die nördlichsten Punkte waren Oberhofen am Irrsee und Laakirchen.

2003 wurde die Tourismusregion Salzkammergut aufgelöst, schied vom öö. Verband aus und bildete eine eigene Salzkammergut Tourismus Marketing GmbH. Diese GmbH bereinigte einige Fehler der Vergangenheit, indem sie das Gebiet abrundete, und in 10 Subregionen einteilte.

Dies öffnete allerdings der Entwicklung von „Bindestrich-“ oder „Trennstrich-“ Salzkammergütern (Mondsee.Salzkammergut; Ausserland-Salzkammergut) die Tür. Der semantische Unterschied liegt im Auge des Betrachters....

Um das Jahr 2000 wurden Pläne bekannt wurden, eine Landesausstellung im Salzkammergut auszurichten und es wurde die Frage der Ausdehnung wieder virulent. Da gab es wieder viele guten Ideen in vielen Gemeinden, die sich eigentlich schon immer zum Salzkammergut zugehörig fühlten.

Schlussendlich sprach sowohl beim Titel als auch bei der regionalen Ausdehnung Landeshauptmann Pühringer ein Machtwort. Die Landesausstellung 2008 hieß einfach „Salzkammergut“, der Name war Programm, und wurde in zwölf oberösterreichischen Orten ausgerichtet (Obertraun, Hallstatt, Gosau, Bad Goisern, Bad Ischl, St. Wolfgang, Ebensee, Traunkirchen, Altmünster, Gmunden, Laakirchen, Ohlsdorf), Strobl und St. Gilgen wurden zusätzlich „bespielt“, Vorchdorf erhielt ein Rahmenprogramm.

Als sich 2011 die Sparkasse Bad Ischl in „Sparkasse Salzkammergut“ umbenannte, kam es um den Ausdruck „Salzkammergut“ zu einem skurrilen Rechtsstreit mit der Sparkasse Oberösterreich, die ja im Bezirk Gmunden und Vöcklabruck auch Filialen besitzt.

Die Sparkasse Oberösterreich, die ursprünglich Sparkasse Linz hieß, wobei offenbar niemand Anstoß an dieser Bezeichnung fand, erblickte in der Umbenennung des Ischler Schwester-Instituts unlauterem Wettbewerb mit der Namenswerbung „Salzkammergut“. Der Streit ging über drei Instanzen. Der Oberste Gerichtshof wies die Klage ab, u.a. mit der Begründung *„Die Verwendung des Begriffs „Salzkammergut“ in Firma und Werbeauftritt sei nicht irreführend ..., weil für das Gebiet des Salzkammerguts keine exakte geografische Gebietsabgrenzung bestehe.“* So weit, so klar.

„Heptagon“ - Salzkammergut

2024 ist nun mit dem Salzkammergut erstmals eine ländliche Region Kulturhauptstadt Europas. Auch hier stand gleich ab dem Titelerwerb die Frage im Vordergrund: wer zählt überhaupt dazu?

Vermutlich nach vielen zähen Diskussionen ist es geglückt, ein halbwegs abgegrenztes Gebiet zu schaffen, das sich vom Dachstein bis zum Traunfall und vom Grimming bis zum Attersee erstreckt. Allerdings unter schmerzlicher Auslassung des Wolfgangsees, wo man heuer lieber den 1100. Geburtstag des Heiligen Wolfgang (924-994) begeht.

Diese Kulturhauptstadt Region bildet ein Siebeneck, die man analog zur sechseckigen Form Frankreichs, Hexagon genannt, als „Heptagon-Salzkammergut“ bezeichnen könnte.